

NEXT STEPS! JEDER SCHRITT ZÄHLT

Mit unserem **neuen Projekt next steps!** bieten wir sozial-pädagogische Begleitung, die genau dort ansetzt, wo junge Menschen in herausfordernden Lebensphasen Orientierung und konkrete Unterstützung brauchen. Ob bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, dem Ausfüllen von Anträgen oder in akuten Krisensituationen – next steps! gibt Raum für Begegnung, Beratung und Begleitung. Im **Mittelpunkt des Projekts steht der persönliche Kontakt:** SozialpädagogInnen treffen sich auf Augenhöhe mit KlientInnen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln – individuell, empathisch und praxisnah.



next steps! ist Wegbegleitung

Am Mittwoch klingelt es in der Büroetage des JesusCenter in der Juliusstraße 35. Ich öffne die Tür und begrüße Arno, der an diesem Tag zu mir kommt. In unserer Mitarbeiten-Küche bereiten wir uns zwei Cappuccini zu, bevor wir uns ins Büro setzen. Der junge Mann kommt erst seit kurzem zum offenen Nachmittagsangebot in die Lounge des Bunkers, wir kennen uns also noch nicht so lange. Das hindert mich jedoch nicht daran, ein angenehmes Gespräch mit ihm aufbauen zu können. In dem heutigen Termin **reflektieren** wir Arnos bisherige **erste beruflichen Versuche**. Wir erstellen zusammen eine große Mindmap, in der wir seine einzelnen Lebensabschnitte und seine Interessen notieren und dann **gemeinsame Ziele erstellen**, wo seine berufliche Zukunft liegen könnte.



In der eigenen Wohnung angekommen

Nachdem wir uns für den nächsten Termin verabredet haben, habe ich ein gutes Gefühl. Arno wirkte sehr motiviert, zielstrebig und offen. Was mich besonders begeistert nach so einem Termin, ist die **positive Bereitschaft** und das **eigenständige Reflektieren**.

Besonders wertvoll an next steps! ist die Flexibilität. Termine können bedarfsgerecht vereinbart werden – in der Bunkerlounge, im Büro des OKFH-Teams, telefonisch oder digital. Wir nehmen uns Zeit, hören zu und begleiten aktiv den nächsten Schritt. Manches Mal braucht es wie im Beispiel von Arno nur einen kleinen Impuls, um Bewegung in eine scheinbar festgefahrene Situation zu bringen. next steps! richtet sich an junge Erwachsene, die einen konkreten Bedarf haben und Unterstützung auf ihrem Weg suchen. Wir verstehen uns dabei nicht als „LösungsgeberInnen“, sondern als „WegbegleiterInnen“, die **gemeinsam mit den KlientInnen Strukturen entwirren, niederschwellig Perspektiven entwickeln und neue Möglichkeiten aufzeigen**.

Marian Kugler

JUGENDHILFE VERANTWORTUNGSVOLL BEENDEN

Als SozialarbeiterIn in der Jugendhilfe weiß man, dass es darum geht, sich selbst überflüssig zu machen. Dieses Ziel ist erreicht, wenn junge Menschen so weit gewachsen sind, dass sie uns nicht mehr brauchen. In der Jugendhilfe bedeutet das: **Wer sich selbstständigen kann, wer Verantwortung für sich übernimmt, wer seinen eigenen Weg weitergehen kann, der kann die Hilfe beenden.**

In den vergangenen Monaten durften wir einige solcher Schritte begleiten. Drei Jugendliche aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung waren so weit: Sie konnten mit einem guten Gefühl in ihre eigene Wohnung ziehen. Wir konnten also die Hilfen beenden, auch wenn natürlich mitunter immer noch Bedarf besteht. **Doch das grundlegende Fundament für ein eigenständiges Leben ist gelegt** und nun bleiben wir nur noch für außergewöhnliche Anliegen erreichbar. Die Jugendlichen gehen ihren Weg.

Doch **Jugendhilfe endet nicht immer mit Erfolgsgeschichten**. Auch das haben wir erlebt. Ein Jugendlicher, erst kurze Zeit bei uns, zeigte sehr bald Verhaltensweisen, die weit über das hinausgingen, was wir in unserem trügereigen Wohnangebot auffangen können. Psychotische Schübe und extreme Belastungen machten deutlich: **Er brauchte eine andere Form der Unterstützung**. Schweren Herzens beendeten wir die Hilfe, nicht aus Desinteresse, sondern aus Verantwortung. Und dennoch ließen wir ihn nicht los, sondern fanden gemeinsam mit dem Jugendamt eine Lösung: Er soll stationär untergebracht werden. Und bis es soweit ist, unterstützen wir ihn aufsuchend, um die bestehende Beziehungskontinuität aufrecht zu erhalten. Somit **bekommt er eine neue, passende Umgebung, behält aber eine vertraute Bezugsperson** – kein zusätzlicher Beziehungsabbruch inmitten all der Brüche. So endet jede Jugendhilfe irgendwann, aber nicht jede endet mit einem eindeutigen Happy End. Ob es für diese/n Jugendlichen aber nicht trotzdem ein Segen war, bei uns zu sein, lässt sich nicht abschließend sagen, aber hoffen.

Pascal Heberlein

DIE KLEINE, GRÜNE OASE IN DER SCHANZE ...

... grünt und blüht wieder! Im letzten Rundbrief hatten wir es angekündigt: Eine **Rundumerneuerung unseres Café-Innenhofs** stand an. Etwas verwildert und in die Jahre gekommen waren Beete, Terrassenboden, Mobiliar und die Raumaufteilung. Genutzt und geliebt wurde diese Oase dennoch immer.

Sommers wie winters sitzen unsere Gäste draußen. Diejenigen, die rauchen. **Vor allem auch diejenigen, die es in Drinnen-Räumen nicht gut aushalten können.** Unser kleiner Garten ist längst nicht nur ein abgetrenntes, privates Stück Land, auf dem Pflanzen kultiviert und gepflegt werden. Es ist auch nicht nur ein Ort, an dem es allein um Freizeitgestaltung oder Erholung geht. Es ist vielmehr ein „Vegetationsfleck in der Wüste unserer Gesellschaft“. Denn **hier wird aufgetankt und sich begegnet**. Dank Spenden konnten wir die Sitzplätze von 16 auf 20 erhöhen. Kleinere Tischeinheiten gewähren zudem etwas mehr Privatsphäre – wie auch im Café Augenblicke. Der Frischwasserzugang ist aktuell noch im Umbau, damit dann die Wasserversorgung für unsere Gäste und die neuen Pflanzen gesichert ist – ein Aspekt des Hitzeschutzes in unseren immer heißer werdenden Sommern.



Rundumerneuerung unseres Innenhofs



Von Tag Eins der „Neueröffnung“ an nutzten die Gäste voller Begeisterung ihre Oase. Und sie bringen sich ein: Eine kleine Gruppe ganz verschiedener Menschen kümmert sich um Anzucht, Bepflanzung, Pflege und Bewässerung der neuen Beete. **Hier darf partizipiert werden**, indem wir gemeinsam schaffen, gestalten und erhalten. Das ist übrigens aktivierend und gesundheitsfördernd! Gartenarbeit stärkt die körperliche und seelische Gesundheit. Dieser Ort macht also tatsächlich glücklich. Auch der Klönschnack-60plus-Nachmittag fand schon draußen statt. **Was für ein Geschenk**, dass wir diesen Raum, mitten in der Sternschanze, mitten in Hamburg, mitten in der Gesellschaft, haben. Und wer sich fragt, was mit unserem „Gedenkstein“ passiert ist, darf beruhigt sein. Holger Mütze hat von uns ein echtes Stück JesusCenter-Geschichte zum Abschied bekommen, aber den Rest haben wir erhalten und wieder integriert. Schließlich werden wir noch eine ganze Weile an diesem gesegneten Ort bleiben.

Anke Ratjen



RUNDBRIEF für FreundInnen Juni 2025



JESUS
CENTER

Nächstenliebe auf der Schanze

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES JESUSCENTER!

„Das JesusCenter im Schanzenviertel ist ein Anker in dieser immer schwieriger werdenden Zeit. Es ist ein Ort, an den Menschen bedingungslos kommen können, egal wer sie sind oder woher sie kommen.“ Mit diesen wertschätzenden Worten hat uns Dr. Stefanie von Berg, Bezirksamtsleiterin Altona, Ende März beim Fest GEHEN – BLEIBEN – KOMMEN ermutigt, unseren Weg der „Nächstenliebe auf der Schanze“ weiterzugehen.

Wir haben ein berührendes Fest gefeiert, mit Freundinnen und Freunden, WegbegleiterInnen, FörderpartnerInnen, VertreterInnen von Ämtern, Behörden und Politik sowie des Diakonischen Werks Hamburg und Mitarbeitenden. Mehr als 150 Teilnehmende waren beim Gottesdienst und dem anschließenden Empfang in der Christuskirche Altona, die uns wieder einmal gastlich aufgenommen hat.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Diese Worte aus Psalm 103 waren Grundlage für Predigt und Verabschiedung von Holger Mütze, der nach über 30 Jahren Mitarbeit in den Ruhestand verabschiedet wurde. Die Predigt hielten Christoph Siba, Detlef Pieper und Johanna Weddigen. Unter dem gleichen Wort wurde auch Barbara Haarmann als derzeitige Vorständin bestätigt und Andreas Grenz als neuer Vorstand begrüßt. Mit dem ermutigenden Bild vom Weinstock und den Reben „Ihr wisst, dass ihr getragen seid und nicht alles allein von euch abhängt“, das uns Landespastorin Annika Woydack mitgegeben hat, schauen wir nun dankbar nach vorne. Dankbar sind wir über all das Gute, das uns auf unserem bisherigen Weg gestärkt hat und weitertragen wird. Und wir freuen uns auf das Neue, das kommen wird.

In diesem Rundbrief stellt sich unsere **neue Aufsichtsrätin** Claudia Bruns vor. Herzlich willkommen im Team! Wir präsentieren Euch unseren neuen **JesusCenter-Film** – gebt ihn gerne weiter. Und wir berichten wie immer aus den einzelnen Arbeitsbereichen, in denen wir „Nächstenliebe auf der Schanze“ praktisch umsetzen. Viel Freude beim Lesen!

Mit herzlichen Segensgrüßen

Rüdiger Sachau (Vorsitzender Aufsichtsrat)



Dr. Rüdiger Sachau, Detlef Pieper, Dr. Stefanie von Berg, Andreas Grenz, Barbara Haarmann, Holger Mütze, Johanna Weddigen, Christoph Siba (v.l.)



Uli und Viola Skau



Mitarbeitende aus dem JesusCenter Team

EINDRÜCKE VOM FEST



Gittan, extra aus Schweden angereist



Claudia Hesse, Matthias Frost und Andreas Braun



Unser Koch Marco Bierke im Einsatz



Julia Brinkmann und Holger Mütze



Ulf Bastian und Detlef Pieper



Holger und Birgit Mütze



Claudia Sokolis-Bochmann und Diakonisse Sr. Anneliese Kirschner



Maria und Moni, Ehrenamtliche aus dem Café Augenblicke



Holger Cassens und Rüdiger Kuehn

DER NEUE JESUS-CENTER-FILM IST DA!

In **zweieinhalb Minuten** stellen wir Euch darin unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, den jungen Geflüchteten und den bedürftigen Menschen, die zu uns kommen, vor. Einfach den QR-Code scannen oder auf unserer Homepage www.jesuscenter.de schauen.



VORSTELLUNG CLAUDIA BRUNS

Ich bin Claudia Bruns, 49 Jahre alt, lebe mit **meinem Mann** und unseren drei Kindern seit mehr als 20 Jahren in Hamburg-Ottensen. Mein christlicher Glaube

prägt mich – und ich versuche, ihn durch mein tägliches Handeln sichtbar zu machen.

Das JesusCenter hat mich sofort angesprochen: die Atmosphäre, die gelebte Nächstenliebe, die Offenheit – all das hat mich tief berührt. Ich möchte mich im Aufsichtsrat engagieren, weil ich glaube, dass ich neben Herz und Überzeugung auch vielleicht den einen oder anderen fachlichen Impuls aus meinem Beruf als Journalistin mitbringen kann. Besonders freue ich mich darauf, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die so glaubwürdig und tatkräftig Werte lebt, die mir selbst wichtig sind.

TERMINE

Wir stellen uns in folgenden Gottesdiensten vor:

29.6. EFG Fehmarn

13.7. EFG Bergedorf

17.8. EFG Eimsbüttel Kreuzkirche

DANK

Wir danken allen, die mit Spenden, Gebeten, ehrenamtlicher Mitarbeit oder anderer Unterstützung „Nächstenliebe auf der Schanze“ möglich machen. Besonders danken wir diesmal:

- der Preuschhof Stiftung und der Harders Familien Stiftung, die die Arbeit der Offenen Kinder- und Familienhilfe unterstützen.
- der Hans-Weisser-Stiftung, die ab diesem Jahr unser Projekt „Come on! Zukunftschancen für junge Geflüchtete“ fördert.
- der Kurverwaltung St. Pauli für die Sanierung unseres Innenhofs. Ihr habt uns eine Oase ermöglicht!
- allen, die anlässlich der Trauerfeier von Aude Augagneur für die Arbeit des JesusCenter gespendet haben. Die Nachricht von ihrem Tod hat uns betroffen gemacht. Wir sind sehr dankbar, dass die Angehörigen in ihrem Sinne an Stelle von Blumen um Unterstützung für das Jesus-Center gebeten haben.



JesusCenter e.V.
Vorstand und Leitung **Barbara Haarmann** und **Andreas Grenz**
Aufsichtsrat **Claudia Bruns**, **Doris Andresen-Zöphel**, **Dr. Rüdiger Sachau**, **Johanna Weddigen**
Fotos „Eindrücke vom Fest“ ©Artur Pflanz Foto Design Art

Konten JesusCenter e.V.:
Freikirchen.Bank eG
IBAN: DE55 5009 2100 0000 5858 58, **BIC:** GENODE51BH2
Hamburger Sparkasse:
IBAN: DE65 2005 0550 1228 1246 89, **BIC:** HASPDE33HAN
Konto Stiftung JesusCenter:
Freikirchen.Bank eG
IBAN: DE69 5009 2100 0001 3260 07, **BIC:** GENODE51BH2

JesusCenter e.V. | Schulterblatt 63 | 20357 Hamburg | Tel. 040/40 18 77 33
info@jesuscenter.de | www.jesuscenter.de